



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> Kirchen und Kapellen der Stadt außer dem Dom

**Geisberg, Max**

**Münster, 1941**

Die S. Martini-Elende

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97817)

*unwerkes und alle des van noeden averfodich.* Die Stiftungsurkunde hatte sich nach der Eroberung der Stadt 1535 im Hause des Wiedertäufers Hermann Krampe wiedergefunden; vgl. Huyskens a. a. O. Einige Sätze aus der Urkunde sind bei A. Hechelmann, *Die Elenden*, Ztschr. 27 (1867) S. 363 abgedruckt; auch Tibus, *Die Stadt M.*, S. 320, bietet nicht mehr. Danach lag das Haus *gegen unses stades muren tüschen sünte Servas und sünte Mauritius porten gelegen*. Es sei das Haus der Barmherzigkeit genannt worden. Das Original ist zur Zeit unauffindbar. Durch eine Urkunde von 1557 *Gunstag nach Reminiscere* (16. III.) verkaufte *Johan ton Elvericke und seine Ehefrau Else den Provisoren synen Deil des Hoves achter eren huse gelegen binnen Munster zu Sunte Lambertz Kerspell und by gerorter Elende, als dat itzunder durch de kopere affgeglindet is* (Original im Stadtarchive). 1581 *Montag nach Quasimodo* (3. III.) verkaufen *Johann Schroer genannt von Cöllen und seine Ehefrau Gertrud* den Provisoren zwei Gademé am Graben zwischen dem Hofe der Elende und dem Stall des Johann Roberg (Original im Stadtarchive). Nach den Straßen-Katastern von 1751—1773 sind in der Elende durchgehends zwei, vereinzelt auch drei Arbeiter, Tuchmacher und Witwen von solchen als Einwohner verzeichnet, auch später noch 1774 *Bröker* und *Witwe Ossenbeck*, zuletzt *Joan Kerckhoff*. Inzwischen hatte am 19. XI. 1771 der Fürstbischof ein Edikt erlassen, daß die Elende ad S. Lambertum als Spinnhaus eingerichtet sei. Er forderte gleichzeitig auf, sich meldende taugliche Arme dorthin zu verweisen (RP 22. XI. 1771). Nähere Angaben darüber bietet Johannes Vahle, *Das städtische Armenwesen*, Ztschr. 71 (1913) S. 395 ff. Das Intelligenzblatt berichtete 3. I. 1772, *das zum Vorteil der Armen zur Vorbeugung der Müßiggänger auf fürstlichen Befehl stabilirte Haus sei soweit zustande gebracht, daß darin täglich eine Quantität Garn gesponnen und noch einige Vorrat von feinem und groben Garn vorhanden, das sofort verkauft werden könne*. Das Spinnhaus bewährte sich zunächst gut, mußte aber wegen finanzieller Schwierigkeiten 1801 seine Tätigkeit einstellen.

ERLAUTERUNG. Die Vogelschau Alerdings verzeichnet auf der Südostecke des von der Winkelstraße und der (viel zu groß gezeichneten) Arztkarregasse eingeschlossenen Geländes einen Hof, der von der Winkelstraße durch eine Mauer mit einem Tore abgeschlossen war. Das einzelne, auf diesem Hofe gelegene Haus ist die Elende. Ihre Lage entspricht dem heutigen Packhause. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der rückwärtige Teil mit der die Breite des Hauses einnehmenden Küche und den Resten eines Kamines, dessen Pfosten keine Altersbestimmung zulassen, ein Rest der alten Elende ist. Die Fläche des vorderen Teiles des jetzigen Hauses beträgt 20,10×9,75 m. Es wird schon 1867 von Hechelmann mit der Elende identifiziert und dabei als *der Bäckersche Poststall* bezeichnet. Dem Zwecke eines solchen entspricht die innere Einrichtung des Erdgeschosses. Die Decke der großen Halle wird von zwei Unterzügen getragen, die von dünnen Ständern mit Kopfbändern gestützt sind. Die zweigeschossige Front aus verputztem Fachwerk mit Werksteingewänden im Erdgeschoß und Holzumrahmungen der Fenster in den oberen Geschossen weist über der wagrecht abschließenden Stalltür nicht weniger als drei Bodenluken übereinander mit seitlichen, nach oben zur Mitte zusammenrückenden und kleiner werdenden Fenstern auf. Das Krüppelwalmdach ist von glatten Windlatten eingefaßt. Die Front darf mit Bestimmtheit für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts in Anspruch genommen werden. Mit der alten Elende hat sie nichts zu tun.

## DIE S. MARTINI-ELENDE

ARMENTROST, HERRENSTRASSE 20/22

1783: Martini-Leischaft 247—249 (I + II).

GESCHICHTLICHES. A. Hechelmann, *Die Elenden*, Ztschr. 27 (1864), S. 363 und Tibus, *Stadt M.*, S. 321: Da im Aegidii-Kirchspiel zuerst eine Elende errichtet war, wurden die Erkrankten aus den anderen

## Die Martini- und Überwasser-Elende

Kirchspielen nach dort getragen und im Todesfalle zurückgebracht. Wegen der Ansteckungsgefahr bei diesen Transporten errichtete die Stadt mit Beihilfe der Elenden in Lamberti und Aegidii, die dazu Beträge von 150 bzw. 200 Talern gaben, eine neue Elende in Martini, womit die Verpflichtung der Aegidii-Elende fortfiel. Der Rat beurkundete 9. VI. 1566, von den Erben des Heinrich Schenking zu Ostbevern deren *Hueß und Hoff sambt den twe bygelegenen lütken Hüsern neben einer Hußstede un ein Hoff wesende* gekauft zu haben. Die Urkunde ist durch eine Abschrift im Rentenbuch der S. Aegidii-Elende im Besitze des Altertumsvereines M. 89 fol. 57 b bekannt. Nach der Grutrechnung von 1566 bestimmte der Rat, daß *von den Kanzeln gepredigt* werden sollte, für die neue Elende beizusteuern. Die Stiftungsurkunde datiert vom 19. XII. 1573 und befindet sich im Stadtarchiv. Sie besagt, daß der Rat *to behoif und stiftunge einer nien Elende in denselben Kerspell to Sunte Mertenn eine sundere Behausungh und Hoff gelegen darselbst tuschen der Horster und Nienbrugger Porten an den Dwenger gekofft*. Das Ratsprotokoll vom 29. I. 1689 bietet das Inventar der Elende: 14 Betten, 12 Pötte, 13 Kussen, 3 Brustkussens mit Middelbühren, 4 Beddelaken, ein großes und ein kleines Baldoek, 2 Zinnkrose, 4 Zinnteller, 3 große kupferne Becken, 1 Krankenstuhl mit 4 eisernen Ringen und zahlreiche Rechnungsbücher usw. Über das Schicksal der Elenden im Jahre 1731 vergleiche die bei der Überwasser Elende gemachten Angaben. 1756 war die Martini-Elende durch die Backöfen, welche die Franzosen dort eingebaut hatten, ganz ruiniert worden. Auf den Aufmessungen Schlauns für die Erbauung des Zuchthauses 1732 ist der durch eine Mauer von der StraÙe getrennte große Hof der Elende zu sehen. Sie wurde mit ihren schatzbaren Wohnungen bei dem Bombardement 3./4. IX. 1759 durch Feuer zerstört. Bis dahin waren es vier Häuser zu je  $\frac{1}{4}$  Dienst. Die Ruinen blieben bis um 1783 liegen. Dann wurde beschlossen, an ihrer Stelle zwei Häuser von einem ganzen Dienst (Martini-Leischaft 247 und 248, Herrenstraße 22 und 20/21) und zwei Häuser von einem Vierteldienst (Nr. 249 I und II, Herrenstraße 20) zu bauen. Anscheinend sollten diese Bauten nicht mehr den Zwecken einer Elende dienen. Nach den Katastern bewohnte das erste Haus zuerst 1787 Bäcker Berghues, das zweite XI. 1790 Speckmann, das dritte zur selben Zeit der Schuster Kappelhoff, das vierte 1791 derselbe Arbeiter Speckmann, während Metzger Wißing das zweite bezogen hatte. Wie die Häuser bewertet wurden, zeigt, daß 1791—1798 Major v. Stockhausen in dem ersten wohnte. Nach dem StraÙen-kataster von 1784 gehörten auch die Häuser Ludgeri-Leischaft 240—243 zu je  $\frac{1}{4}$  Dienst (Klosterstraße 84, 85) der Elende.

ERLÄUTERUNG. Diese vermutlich 1786 erbauten Häuser bestehen heute noch, bieten aber wenig Interesse. Beides sind verputzte, zweigeschossige Backsteinhäuser mit Werksteingewänden und Traufendächern. Das östliche von beiden, Herrenstraße 20/21, hat 1927 seine zweiarmlige Freitreppe verloren, während bei dem anderen, Nr. 22, schon 1857 drei von den Stufen der kleineren Freitreppe in das Haus verlegt waren. 1870 wurde die große, rundbogige Einfahrt am Ostende seiner siebenachsigen Front in ein großes Fenster verwandelt, 1889 die Durchfahrt mit rechtwinkliger Öffnung wieder hergestellt und 1927 die Freitreppe weiter in das Haus hineingezogen. Die Tür liegt in der dritten Achse von Westen.

## DIE ÜBERWASSER-ELENDE

MARIENTROST, HINDENBURGPLATZ 40/41

1771: 1301 und zwischen 1309 und 1310; 1785: Liebfrauen-Leischaft 319 und zwischen 362 und 363.

GESCHICHTLICHES. Stiftungsurkunde vom 3. V. 1519, inhaltlich mitgeteilt von A. Hechelmann, Ztschr. 27, 364. Johann v. Hervorde gnt. Stevermann, Johann Prüßen Aldermann und der Dechant von Liebfrauen Johann tor Mollen kauften damals vom Hospital einen Hausplatz, der diesem von dem Pfründer Hermann von Freden vermacht war. Darauf wurde ein neues Haus, *mit vele gemackes und gerackes tho Trost den elenden Kranken getimmert*. Der Bau begann 1516 und war 1517 vollendet. Das alte Haus, welches als *Wasch- und Bergehaus* dienen sollte, wurde ausgebessert und das Ganze mit einem Hagen und Geländer eingeschlossen. Es war eine der vier in Münster bestehenden Elenden, in denen die an ansteckenden Seuchen